



eingewoben in liebe

mein herz quillt über
vor glück

pulsendes lachen
erquickt meinen herzgrund
zwischen scheidel und sohlen
vibriert das leben

mein denken
preist deine gröÙe
gott
und meine seele
hältst du seit ewigkeiten
in deinen händen

wie könnte ich mich deiner
zuneigung entziehen
wo mich der atem des himmels
pausenlos streift?

wie könnte ich mein herz
gegen dich verschließen
wo du so unsagbar zärtlich
deine liebe
um mich webst?

Magdalena Froschauer-Schwarz



Weiterführende
Texte und Ideen



Impressum: Diözese Linz
Herausgeber: Bibelwerk Linz, Kapuzinerstr. 84,
4020 Linz | ☎ 0732/7610-3231;
bibelwerk@dioezese-linz.at;
www.bibelwerklinz.at | Bibeltext: Lektionar I
2019 © 2025 staeko.net |
Einzelabo (56 Blätter pro Lesejahr): € 36,-
Foto: ©Ingrid Penner

BIBLISCHES SONNTAGS BLATT

1. Lesung: Apg 8,5–8.14–17

Antwortpsalm:

Ps 66,1–7.16.20

2. Lesung: 1 Petr 3,15–18

Evangelium: Joh 14,15–21

In Verbindung bleiben

Es ist ein „garstig breiter Graben“ (G. E. Lessing), der uns von Jesus von Nazaret trennt. Der Abstand von 2000 Jahren scheint manchmal unüberbrückbar. Wie lässt sich die Verbindung halten? Wie kann ich heute mein Leben nach Jesu Worten ausrichten? Sieht nicht in der Rückschau immer alles ein bisschen anders aus? Sagt mir nicht schon die Alltagserfahrung, dass die Gefahr von Missverständnissen überall lauert – selbst ohne großen räumlichen und zeitlichen Abstand? Dieser Sorge stellt das heutige Evangelium eine große Verheißung gegenüber: die Zusage der bleibenden Verbunden-Seins mit Jesus.

Im Johannesevangelium bildet das letzte Abendmahl den erzählerischen Rahmen für die sogenannten Abschiedsreden Jesu (Joh 13,31 – 16,33). Diese Reden Jesu sind wie „durchs Fenster gesprochen“ – sie sprechen direkt in die Gegenwart der Leserinnen und Leser des Evangeliums hinein. Sie bilden eine Art Vermächtnis, in dem Jesus Kernelemente seiner Botschaft zusammenfasst und die Weichen für das zukünftige Leben der an ihn glaubenden Gemeinde stellt. Dabei deutet er – im Erzählverlauf vorausschauend – sein Sterben als Weggang zum Vater und verheißt sein Wiederkommen und die bleibende Verbindung zu den „Seinen“. Einleitend ist das zentrale Gebot der Nächstenliebe festgeschrieben (Joh 13,34). Das liebende, solidarische Miteinander im gegenseitigen Dienst ist zugleich Erkennungszeichen der mit Jesus verbundenen Gemeinde für die Welt (Joh 13,35).

Die Passage des heutigen Evangeliums ist in den ersten Teil dieser Abschiedsreden eingebettet. Eröffnend hält sie fest, dass Jesus zu lieben heißt, seine Gebote zu halten – und zwar nicht nur oder nicht zuerst ethisch verstanden, sondern im Sinne von: das von ihm Gebotene zu halten, seine Worte, seine Weisungen, zu bewahren.

Wie schwer kann das manchmal sein – selbst bei bestem Willen. Kann man jemals sicher sein, etwas genau so zu verstehen, wie es gemeint ist? Wie sind die Weisungen Jesu angesichts je neuer Herausforderungen und Gegebenheiten auszulegen und konkret umzusetzen? Diese Fragen treiben vermutlich schon die ersten Christinnen und Christen um.

Genau dazu bekommen sie eine Hilfe: Der verheißene *andere* „Beistand“ (Joh 14,16), der sogenannte Paraklet (wörtlich: der „Herbeigerufene“), tritt in die Fußstapfen Jesu, der zum Vater geht. Dieser Beistand, der hier als „Geist der Wahrheit“ (Joh 14,17) näher bestimmt wird, wird „bei euch“, bei den Jüngerinnen und Jüngern, bleiben. Es ist der Heilige Geist (Joh 14,26), der gewährleistet, dass die Gläubigen die Worte Jesu erinnern und festhalten. Er verbürgt, dass sie letztlich nicht fehl gehen können, solange sie im

liebenden Miteinander und in der gemeinsamen Erinnerung an Jesu Wort verbunden bleiben. Aus dieser Zuversicht kann die Gemeinde leben und den Herausforderungen der Gegenwart getrost begegnen.

Der letzte Vers (14,21) greift erneut den Zusammenhang von Liebe und Halten der Gebote auf, der so den ganzen Abschnitt umklammert. Das Verbunden-Sein mit Jesus zeigt sich im Tun. Wer nach den Geboten Jesu handelt, der ist Werkzeug des Beistands, des Gottesgeistes, der macht Gottes Liebe spürbar und wird so selbst zur Offenbarung Gottes in der Welt.

Barbara Lumesberger-Loisl

Aus dem Evangelium nach Johannes:

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: ¹⁵ Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. ¹⁶ Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll, ¹⁷ den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird. ¹⁸ Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch. ¹⁹ Nur noch kurze Zeit und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich, weil ich lebe und weil auch ihr leben werdet. ²⁰ An jenem Tag werdet ihr erkennen: Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch. ²¹ Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.